



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN

HANDREICHUNG

FÜR INTERDISZIPLINÄRE (STADT-)RÄUMLICHE BEGEGHUNGEN
ZUR BEWERTUNG (UN-)SICHERER RÄUME
„WALK AROUND YOUR HOOD“

Kompetenzzentrum
Urbane Sicherheit **>KURBAS**



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN



Sicherheit und Vielfalt
im Quartier



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Herausgeber

Landeskriminalamt Niedersachsen
Kompetenzzentrum
Urbane Sicherheit

Am Waterlooplatz 11
30169 Hannover
kurbas@lka.polizei.niedersachsen.de
Tel.: +49 51 1 26262 6510

Bearbeitet von
Dr. Anke Schröder
Dipl. Ing. Architektin Sabine Rebe

Ein Printexemplar kann bestellt werden unter:
kurbas@lka.polizei.niedersachsen.de



Foto: © Chaay, tee5tock, adobe.com

Der öffentliche Raum ist ein komplexes Konstrukt.

Er befindet sich im Spannungsfeld zwischen:

- langfristig angelegter Gestaltung,
- dynamischen gesellschaftlichen Veränderungen und somit
- wechselnden Nutzungsanforderungen durch verschiedene Menschen.

Der öffentliche Raum hat eine physische und eine soziale Bedeutung und ist allen Menschen zugänglich. Er kann beispielsweise Aufenthalts- oder Transferaum, Grünfläche, Platz, Verkehrsfläche oder Parkplatz sein. Im öffentlichen Raum findet Vertrautes und Fremdes statt.

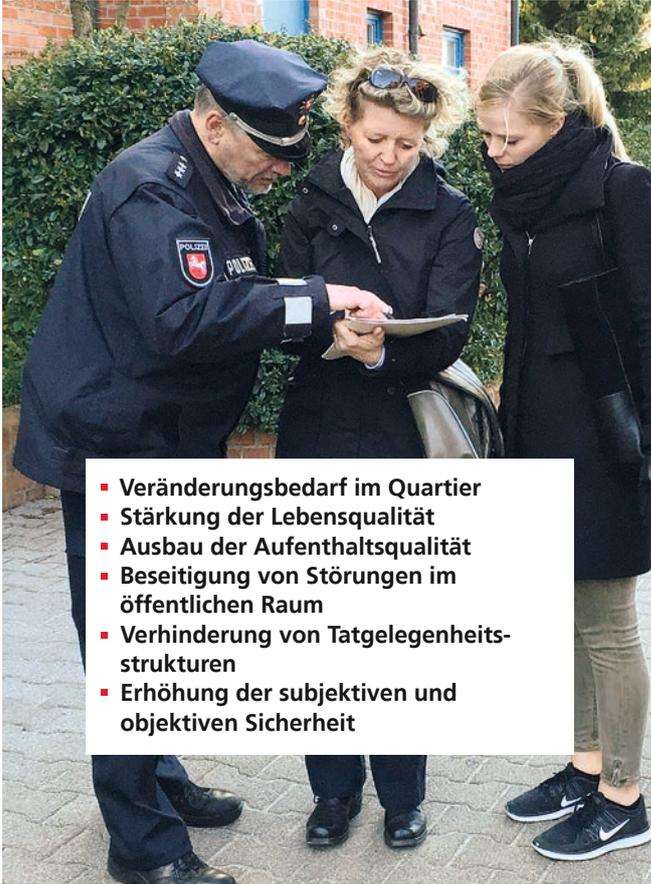
Das Sicherheitsempfinden und der Wunsch nach Sicherheit im öffentlichen Raum spielen eine große Rolle. Nur, wenn sich Menschen sicher fühlen, nutzen sie den öffentlichen Raum.

(Un-)Sicherheiten können durch soziale Interaktionen hervorgerufen oder durch baulich-räumliche Gestaltung ausgelöst werden. Beispielsweise wenn eine Gruppe einen Raum dominiert oder wenn bestimmte bauliche Qualitäten wie klare Wegeführungen und eine gute Orientierung fehlen.

Der Unterschied zwischen subjektiver Sicherheitswahrnehmung und objektiver Sicherheitslage kann beachtlich sein. Durch die interdisziplinäre (stadt-)räumliche Begehung können sowohl baulich-räumliche als auch sozialräumliche Aspekte erfasst werden, die das Sicherheitsgefühl beeinflussen können.



ANLASS UND ZIEL DER INTERDISZIPLINÄREN (STADT-)RÄUMLICHEN BEGEHUNGEN



- **Veränderungsbedarf im Quartier**
- **Stärkung der Lebensqualität**
- **Ausbau der Aufenthaltsqualität**
- **Beseitigung von Störungen im öffentlichen Raum**
- **Verhinderung von Tatgelegenheitsstrukturen**
- **Erhöhung der subjektiven und objektiven Sicherheit**

RÄUME WERDEN DANN ALS UNSICHER WAHRGENOMMEN, WENN SICHERHEITSRELEVANTE ASPEKTE FEHLEN.

Anlass für eine Vor-Ort-Begehung kann das Auftreten von (Ordnungs-) Störungen in einem Quartier oder einem konkreten öffentlichen Freiraum sein. Eine Vor-Ort-Begehung richtet den professionellen Blick auf alltägliche Nutzungen und beurteilt die Qualität eines Raumes unter sicherheitsrelevanten Aspekten.

Die Vor-Ort-Begehung dient dazu, subjektive Sicherheit und baulich-räumliche Aspekte miteinander zu verknüpfen. Weiterhin dient sie der Sensibilisierung verantwortlicher Akteurinnen und Akteure für sicherheitsrelevante Aspekte und ermöglicht den Blick auf differenzierte Nutzungsanforderungen. Dadurch können baulich-räumliche Qualitäten und das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger nachhaltig erhöht werden.

Ziele der Vor-Ort-Begehung:

- Ermittlung möglicher Risiken, die das Sicherheitsempfinden der Menschen beeinflussen können.
- Erfassung von Qualitäten und Abstimmung darüber, welche bewahrt und/oder ausgebaut werden können.
- Treffen verbindlicher Absprachen zur Umorganisation und Verteilung von Verantwortlichkeiten.

Durch die interdisziplinäre (stadt-)räumliche Begehung „Walk around your hood“ können sowohl baulich-räumliche als auch sozialräumliche Aspekte erfasst werden, die das Sicherheitsgefühl stärken oder auch negativ beeinflussen können.



INGRENZUNG DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES UND (STADT-)RÄUMLICHE BESTANDSAUFNAHME



Foto: © LKA Niedersachsen

1

Im ersten Schritt erfolgt die Eingrenzung des Untersuchungsgebietes. Je nach Ausgangssituation, beispielsweise hinsichtlich vorgegebener Sanierungsgebiete oder bestimmter Problembereiche, kann es sich um eine kleinräumige Nachbarschaft oder um großräumige Zusammenhänge handeln. Eine (stadt-)räumliche Bestandsaufnahme unter Berücksichtigung sicherheitsrelevanter sozialräumlicher und baulich-räumlicher Aspekte legt die genaue Grenzziehung des Untersuchungsgebietes fest.

Sie dient weiterhin dazu, den eigenen Eindruck des Untersuchungsgebietes zu schärfen. Wo befinden sich soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Versorgungseinrichtungen, Treffpunkte und Haltestellen? Weiterhin können erste Störungen im öffentlichen Raum erfasst werden, die Menschen möglicherweise verunsichern. Das sind beispielsweise dunkle und unübersichtliche Durchgänge, fehlende Orientierungsmöglichkeiten, fehlende soziale Kontrolle oder mangelnde Aufenthaltsmöglichkeiten. (vgl. www.sicherheit-staedtebau.de)

Ergänzende Methoden zur Erfassung des individuellen Sicherheitsempfindens:

- Einbeziehung der Kenntnisse über stellvertretende Akteurinnen und Akteure aus den Gebieten
- Beobachtungen von Nutzungsverhalten in belebten bzw. gemiedenen Orten
- Beteiligung der Wohnbevölkerung
- Durchführen von Befragungen



AUSWAHL DER EXPERTINNEN UND EXPERTEN

2



Die Initiative zur Durchführung einer gemeinsamen Vor-Ort-Begehung kann von denjenigen ergriffen werden, die sich für die Belange im öffentlichen Raum verantwortlich fühlen. Dazu gehören unter anderem:

- Polizei
- Kommunen (Ordnung, Planung, soziale Arbeit, etc.)
- Kriminalpräventive Räte
- Quartiersmanagement
- Wohnungsunternehmen

Je nach Problemstellung nehmen weitere Verantwortungstragende an der Begehung teil. Sie dient dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch vor Ort und macht Netzwerkarbeit damit praxisnah und handhabbar.

Der gegenseitige Austausch unter den Expertinnen und Experten macht den Raum aus unterschiedlicher fachlicher Perspektive erfahrbar. In einer Gruppe von maximal 10 Personen können moderierte und konsensorientierte Begehungen durchgeführt werden.





ERSTELLUNG KLEINRÄUMIGER LAGEBILDER ZU KRIMINALITÄT UND ORDNUNGSSTÖRUNGEN



3

EINBINDUNG DER ÖRTLICHEN POLIZEI

Anhand eines kleinräumigen Lagebildes kann die Polizei erkennen, wo Kriminalität und Ordnungsstörungen stattfinden, die das friedliche Miteinander stören können. Diese Lagebilder stellen eine sinnvolle Grundlage für die Begehung dar.

Das Lagebild kann ausschließlich von der Polizei erstellt und für die Diskussion aufbereitet werden. Bei raumbezogenen Delikten und Ordnungsstörungen handelt es sich beispielsweise um sogenannte „Straßenkriminalität“ wie Raub, Körperverletzungen und Beleidigungen im öffentlichen Raum. Auch Drogenkonsum und -handel sowie alle Formen von Diebstahl fallen darunter. Neben den Straftaten gehören auch Ordnungsstörungen wie Ruhestörung oder falsche Müllentsorgung dazu.

Die Lagebilder sind anonymisiert. Sie geben ortsgenaue, aber keine personenbezogenen Informationen zum Geschehen wieder.

-  *Raumbezogene Kriminalität*
-  *Ordnungsstörungen*
-  *Vorgangsbearbeitungssystem der Polizei*



GEGENÜBERSTELLUNG VON ANGSTRÄUMEN UND GEFAHRENORTEN SOWIE AUSWAHL DER BEGEHUNGSROUTE

4

Im vierten Schritt können Angsträume und Gefahrenorte kartiert und gegenübergestellt werden. Auch dieser Schritt erfordert die Zusammenarbeit mit der Polizei.

Angsträume und Gefahrenorte können räumlich voneinander getrennt sein. Während Gefahrenorte auf den Punkt genau identifiziert werden, sind Angsträume meist diffuser und können unterschiedliche Ursachen haben.

Gegenüberstellungen auf der Karte dienen zur Auswahl der zu begehenden Route und Standorte. Auf der Route werden zwei Standorte festgelegt, an denen die Teilnehmenden nachfolgende leitfadengestützte Kriterien diskutieren.



Angsträume



Gefahrenorte



VERTEILEN DER ROLLEN UND AUSWAHL DER MODERATION



5

Eine Analyse sozialräumlicher Daten zur Bevölkerungsstruktur gibt Auskunft über die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung im Gebiet. Dadurch wird der Blick auf vielfältige Anforderungen gelenkt. Die Auswahl der Szenarien sollte sich aus der Analyse ergeben und um Personengruppen ergänzt werden, die sich zukünftig ebenfalls im Quartier aufhalten sollen.

Die Expertinnen und Experten begutachten den Raum nicht nur aus der eigenen fachlichen Perspektive, sondern auch aus der Nutzungsperspektive. Sie übernehmen stellvertretend die Interessen bestimmter Personengruppen, wie beispielsweise „kleiner Junge, neu im Quartier“ oder „junge Frau, abends mit dem Fahrrad unterwegs“. Die Rollen werden vor der Begehung in alltägliche Szenarien eingebunden. Bei der Begehung werden stets beide Perspektiven berücksichtigt.

Auswahl der Moderatorin/des Moderators. Sie /er achtet auf die Einhaltung der Zeit, liest die leitfragengestützten Kriterien vor und notiert Anmerkungen und Kritik.





ERHEBUNG ANHAND LEITFRAGENGESTÜTZTER KRITERIEN

6

Anhand leitfragengestützter Kriterien werden Qualitäten und Ordnungsstörungen in einem kleinräumigen Bereich eines Stadtteils festgestellt und konsensorientiert beurteilt.

Die Fragestellungen sind angelehnt an die „Kriterienliste für die Planung neuer Bauvorhaben und für die Selbstbewertung von Wohnungsbeständen“ sowie an die „Arbeitshilfe für die Planung und Bewertung öffentlicher Räume unter Sicherheitsaspekten“ der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen.

Sie sind auf eine Begehungsdauer von ca. 1,5 Stunden ausgelegt.





ZUSAMMENFASSUNG DER ERKENNTNISSE UND ABSPRACHE ZUM WEITEREN VORGEHEN



Foto: © IKA, Niedersachsen

7

Die Zusammenfassung der Begehung findet direkt im Anschluss an die Begehung statt. Durch eine direkte und offen geführte Diskussion vor Ort kann die Kooperation der Beteiligten gestärkt und die Umsetzung von Maßnahmen erleichtert werden.

Aus der konsensorientierten Diskussion können gemeinsame Ziele definiert werden. Erste zukünftige Themenschwerpunkte, notwendige Kooperationen und Verantwortlichkeiten sowie erste zeitliche Festlegungen können vereinbart und schriftlich fixiert werden.





1-7

WALK AROUND YOUR HOOD IN 7 SCHRITTEN

Identifizierung einer Fragestellung, einer Entwicklungsmaßnahme oder eines Problemgebietes.

- 1 Eingrenzung des Untersuchungsgebietes und (stadt-)räumliche Bestandsaufnahme
- 2 Auswahl der Expertinnen und Experten
- 3 Erstellung kleinräumiger Lagebilder zu Kriminalität und Ordnungsstörungen
- 4 Gegenüberstellung von Angsträumen und Gefahrenorten sowie Auswahl der Begehungsrouten
- 5 Verteilen der Rollen und Auswahl der Moderation
- 6 Erhebung anhand leitfragengestützter Kriterien
- 7 Zusammenfassung der Erkenntnisse und Absprache zum weiteren Vorgehen



SZENARIEN ZUR EINNAHME UNTERSCHIEDLICHER PERSPEKTIVEN

- Sie sind eine ältere Frau im Alter von 75 Jahren. Sie holen sich morgens Brötchen vom Bäcker und machen sich danach zu Fuß mit dem Rollator auf den Weg zur Bushaltestelle, da vormittags noch ein Arztbesuch ansteht. Später am Nachmittag begeben Sie sich in einen Park in der Nähe, um sich mit einer Bekannten dort zu einem kleinen Picknick zu treffen.
- Sie sind ein Vater im Alter von 35 Jahren. Sie haben ein Kleinkind und eine Tochter im Grundschulalter und müssen diese morgens mit dem Kinderwagen zur Kita und in die Schule bringen. Da Sie erwerbstätig sind, machen Sie sich daraufhin mit dem Fahrrad auf den Weg zur Arbeit.
- Sie sind eine junge Frau und kommen abends im Dunkeln mit dem Fahrrad alleine nach Hause. Sie wollen Ihr Fahrrad vor dem Haus sicher abstellen, weil sie es morgens sehr früh wieder benötigen.
- Sie sind ein kleiner Junge und neu im Quartier. Sie wollen einen Schulfreund zu Hause abholen, um mit ihm Fußball zu spielen. Sie suchen den Straßennamen und die Hausnummer des Freundes. Anschließend gehen Sie zum Fußballplatz und hoffen, dass er nicht durch große Jungs besetzt ist. Andernfalls suchen Sie sich eine Wiese, auf der Fußballspielen erlaubt ist.
- Sie sind eine erwachsene Frau und noch nicht lange in Deutschland. In Ihrer freien Zeit möchten Sie sich gerne in Gesellschaft im Quartier aufhalten und es besser kennenlernen. Da Sie sich gerne sportlich betätigen, aber keine Zeit für ein regelmäßig stattfindendes Angebot haben, suchen Sie sich einen Fitnessplatz oder einen Ort mit Aufenthaltsqualität.



LOS GEHT'S ...



I. Aktueller Eindruck des Gebietes		eher ja		eher nein		teils/ teils		Bemerkungen	
		S1*	S2*	S1*	S2*	S1*	S2*	S1*	S2*

- 1 Ist im Gebiet das (europäische) Leitbild der Nutzungsgemischten Stadt nachzuvollziehen?
- 2 Ist die Gestaltung barrierefrei und folgt dem „Design for All“?
- 3 Machen die Freiflächen im Umfeld einen sauberen (gepflegten) Eindruck und sind frei von Graffiti, Schäden und Vandalismus?

<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					

II. Lesbarkeit und Orientierung		eher ja		eher nein		teils/ teils		Bemerkungen	
		S1	S2	S1	S2	S1	S2	S1	S2

- 4 Ist eine leichte Orientierung im ausgewählten Bereich möglich?
- 5 Ist die Wegeführung klar und deutlich?
- 6 Sind Straßennamen/Adressen leicht auffindbar?
- 7 Sind die Hausnummern leicht erkennbar?

<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					

* Standort



NOTIZEN

		eher ja		eher nein		teils/ teils		Bemerkungen	
		S1	S2	S1	S2	S1	S2	S1	S2

III. Räumliche An- und Zuordnung

- 8 Sind die Nutzungsbereiche so zugeordnet, dass Nutzungskonflikte vermieden werden können?
- 9 Sind verschiedene Nutzungsfunktionen einander so zugeordnet, dass sie zur Belebung beitragen und „informelle Kontrolle“ ermöglichen?
- 10 Sind Fenster von Gebäuden auf den (halb-)öffentlichen Raum und auf die Straße ausgerichtet (insbesondere an Giebelseiten)?

<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					

		eher ja		eher nein		teils/ teils		Bemerkungen	
		S1	S2	S1	S2	S1	S2	S1	S2

IV. Gestalterische Klarheit und territoriale Grenzen

- 11 Sind Aufenthaltsqualitäten für alle Nutzungsgruppen vorhanden und in Art und Gestaltung auf die Bedürfnisse ausgerichtet?
- 12 Sind die baulichen Dimensionen wie Abstände, Höhen, Längen und Breiten angemessen gestaltet? (Straßen nicht zu breit, Unterführungen nicht zu schmal?)
- 13 Sind Grenzen zwischen öffentlichen Bereichen (z. B. Straßen und Fußweg), halböffentlichen (z. B. Zugang zum Haus) und privaten Bereichen (Eingangstüren) spürbar oder erkennbar?

<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					



NOTIZEN



NOTIZEN



NOTIZEN



NOTIZEN



NOTIZEN

		eher ja		eher nein		teils/ teils		Bemerkungen	
		S1	S2	S1	S2	S1	S2	S1	S2

XI. Verkehrsanbindung und Wegführung

35 Sind Wunschgehlinien (Trampelpfade) erkennbar?

<input type="checkbox"/>					
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

36 Sind bei der Wegführung Fußgängerrisiken angemessen berücksichtigt (z. B. Möglichkeiten zur Verkehrssicherung bei der Überquerung von Straßen)

<input type="checkbox"/>					
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

		eher ja		eher nein		teils/ teils		Bemerkungen	
		S1	S2	S1	S2	S1	S2	S1	S2

XII. Platz für eigene Anregungen zu Ordnungsstörungen und Qualitäten

<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					

